

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

554 (29.11.1915) Abend-Ausgabe 1. Blatt

Tötung von Griechen und Bulgaren durch die Serben.
Saloniki, 27. Nov. Griechische Zeitungen melden, daß 16 Soldaten griechischer Nationalität, die aus der serbischen Armee desertiert waren, zusammen mit bulgarischen Notabeln ins Monastir und Umgebung von den Serben erschossen worden sind.

Getreide-Ausfuhr aus Ägypten nach Griechenland.
Genf, 28. November. Nach einer Meldung der französischen Presse aus Kairo erlaubte die ägyptische Regierung die Ausfuhr von 7000 Tonnen Getreide für Rechnung der griechischen Regierung sowie anderer großer Getreideexporteure für griechische Kaufleute. Das Ausfuhrverbot für Reis und Mais nach Griechenland wurde aufgehoben.

Der Krieg im Orient.
Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 29. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) An der Front konnten die Engländer unter dem Druck unserer Verfolgung ihren Rückzug nicht einstellen. Der Bericht über die auf diesem Kriegsschauplatz ausgefochtene Schlacht gibt folgende Einzelheiten: Am 24. November verhinderten unsere fortwährenden Gegenangriffe bis zum Abend die feindlichen Abteilungen sich in unseren vorgeschobenen Stellungen einzurichten, in die sie eingebrungen waren. Am folgenden Tage verlagten wir durch heftige Angriffe, die bis zum Abend dauerten, den Feind aus diesen Stellungen. In derselben Nacht wurde eine andere Abteilung, die den feindlichen Rückzug bedroht hatte, gleichfalls an die Front geworfen. Die Engländer mußten sich eilends zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl Verwundeter und Toter, sowie Tiere und Kriegsgerät aller Art auf dem Schlachtfeld zurück. Wir zählten über tausend Leichen des Feindes, unter ihnen den Befehlshaber der feindlichen Reiterei. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre, eine Fahne, Waffen, Geschosse, Telegraphenapparate und Kriegsgeräte. Freiwillige unserer Verfolgungs-Abteilung erbeuteten Kriegsgeräte und sonstige Gegenstände, die der Feind bei seinem Rückzug zurückgelassen hatte. An der kaukasusfront nichts wesentliches. Ein Teil unserer Flotte verjante im nordöstlichen Teil des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe, und zwang ein russisches Petroleumschiff auf Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste gelegenen Häfen wurden durch Beschließung gestört. An der Dardanellenfront beschoß unsere Artillerie wirksam die feindliche Stellung bei Anaforta. Die feindliche Artillerie antwortete mit Unterstützung zweier Panzerkreuzer. Ein feindlicher Monitor eröffnete ein wirksames Feuer nach verschiedenen Richtungen. Nachmittags beschoßen zwei Panzerschiffe Kemihi-Liman und ein Kreuzer Ari-Burnu, vermochten aber ebenso wenig wie die Artillerie wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Ari-Burnu zerstörte unsere Artillerie in der Nähe von Kanfirt einen feindlichen Schützengraben, der mit Stahlgeschützen versehen war und zwei Stellungen für Handgranatenschützen. Ein Kreuzer und feindliche Schützen erwiderten wirkungslos. Bei Seb-ul-Vahr Handgranatenschützen mit Unterbrechungen und Artilleriegeschossen. Vor unserem linken Flügel traf eine von uns zur Sprengung gebrachte Mine auf eine feindliche Mine. Dort war auch Kampf mit Handgranaten und Geschossen. Wir zerstörten die feindlichen Minen späterhin. Unsere Artillerie zerstörte auf diesem Flügel eine feindliche Minenwerfer-Abteilung.

Der türkische Sieg in Mesopotamien.

Konstantinopel, 27. Nov. (Zeit. Bg.) Die türkischen Erfolge in Mesopotamien haben hier und in Bagdad große Genugtuung ausgeübt. Man kann bei der Aussicht, die die türkische Heeresleitung entlockt, erwarten, daß dem jüngsten türkischen Siege über die Engländer weitere Siege in nicht ferner Zeit folgen werden. Gerade auf diesem historischen Kampfplatz sind Niederlagen für die Politik des britischen Reiches von unabsehbarer Wirkung. Alles, was am Persischen Meerbusen vorgeht, findet eine schnelle Resonanz in Vorder-Indien. Schon jetzt haben einige bisher zweifelhaftes Skizzen der Araber sich rückhaltlos der Türkei angeschlossen.

Deutschland.

Der Reichskanzler an den Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates.

Berlin, 27. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Kreuzzeitung mitteilt, hat der deutsche Landwirtschaftsrat kürzlich den Reichskanzler gebeten, den irreführenden Darstellungen in Zeitungen und Eingaben an Behörden über die angebliche „Wucherpolitik der Landwirtschaft“ nicht nur durch eine gerechte Zensur, sondern auch durch die erforderlichen amtlichen Aufklärungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Reichskanzler antwortete an den Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates Graf Schwerin-Löwitz folgendes: Euer Ersuchen beehre ich mich mit dem verbindlichsten Dank den Empfang der mir namens des deutschen Landwirtschaftsrates vorgelegten Eingabe zu bestätigen. Ich zweifle nicht daran, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft bereit

ist, alle durch die Erfordernisse der Kriegswirtschaft ihr auferlegten notwendigen Opfer mit vaterländischem Gemeininn zu tragen, und ich werde andauernd bemüht sein, allen ungerechten Beschuldigungen entgegenzutreten, die das Verhalten der Landwirtschaft oder anderer Berufsstände gegenüber der Allgemeinheit verächtlichen. Ich gehe dabei von der zureichenden Erwartung aus, daß die berufenen landwirtschaftlichen Vertretungen ihren ganzen Einfluß auf die Berufsgenossen dafür einsetzen werden, die rückhaltlose Bereitwilligkeit zur Mithilfe bei der Durchführung aller im Interesse der Volksernährung getroffenen Maßnahmen überall durch die Tat zu bezeugen. Ich vertraue darauf, daß die Landwirtschaft selbst, trotz aller zu überwindenden Schwierigkeiten, deren Umfang ich nicht verkennen, tatkräftig die ununterbrochene Versorgung des Lebensmittelmarktes fördert. Ich bin deshalb gewiß, daß unsere Volkswirtschaft auch die ihr gegenwärtig gestellten großen Aufgaben erfolgreich lösen wird.

Wie man im Felde denkt.

Aus dem Westen wird einem Freunde der Schles. Volkszeitung geschrieben:
„Ich gestatte mir, Dir ein Flugblatt beizulegen, das vor kurzen von einem englischen Flieger in großen Mengen an der Front hier abgeworfen wurde. Sobald es nämlich lebendes Wetter ist, stellen sich die englischen Flieger zu 4-5 Flugzeugen ein. Dann kann man die interessantesten Luftkämpfe beobachten und unsere deutschen Tauben und Doppeldecker machen ihnen mit ihren Maschinengewehren viel zu schaffen. Das Flugblatt an diesem Flugblatt ist, daß die deutschen Farben und der deutsche Adler als Wapp vorberückt sind, um die Truppen zu täuschen, als wenn es von Deutschen selbst herausgegeben wäre. Da steht barock angefügt, was mir, das auch weite Kreise ungenügend in Deutschland haben muß. Unsere Soldaten fallen natürlich auf diesen Schwundel nicht herein. Alle sagen sie: Es muß doch schillern stehen bei den Feinden, wenn sie so solche Manöver greifen müssen. Du kannst aber auch in Deinen Bekanntheitkreisen ruhig sagen, wie unverantwortlich es ist, wenn nicht nur in diesen Zeitungen, sondern auch in Briefen aus der Heimat Dinge erzählt werden, die verallgemeinert, sich ganz anders ausnehmen, als die Verhältnisse in der Heimat wirklich sind. Doch Ihr unter dem Krige auch leiden müßt, ist doch selbstverständlich; aber wenn jeder, der bei seinen kleinen eigenen Bedürfnissen dieses spürt, nur darüber ein großes Mitleid empfindet, so erweist das einen ganz falschen Eindruck. Ihr könnt Euch wohlhabend nicht gegen freien und Gott nicht genug danken, daß Ihr dort der unbeschriebenen und in der ganzen Geschichte noch nicht dagewesenen heldenhaftesten Tapferkeit unserer Truppen, so ruhig leben könnt, wie dies bisher der Fall gewesen ist. Es scheint ja, daß auch weite Kreise ungenügend indirekt von diesem Gefühl durchdrungen sind. Es tut uns aber, die wir hier alle Mühseligkeiten und Leiden des Krieges in erster Linie aushalten müssen, in der Seele weh, wenn wir sehen, wie so manche auch jetzt noch nur scheinbar das einzige Interesse haben, sich zu amüsieren.“

Deutsche Gesellschaft 1914.

Berlin, 29. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Reichskanzler hat auf die Mitteilung von der Gründung der Deutschen Gesellschaft 1914 mit folgendem Telegramm geantwortet: „Deutsche Gesellschaft 1914, zu Händen des Herrn Staatssekretärs Dr. Solf, Ergellenz. Ein. Ergellenz danke ich verbindlich für die Mitteilung über die Begründung der Deutschen Gesellschaft 1914. Ich freue mich, daß damit eine Vereinigung geschaffen ist, die deutschen Männern der Tat und des Gedankens ohne Unterschied des Standes und der Partei den Boden für einen vorurteilsfreien gesellschaftlichen Verkehr bietet. Möge der Geist, der unser Volk seit 16 Jahren kriegsuntenen zum Heil des gesamten Vaterlandes befehl, auch noch glücklicher errungenen Frieden in Ihrer Gesellschaft treue Pflege finden.“ v. Bethmann-Hollweg.

Eine Erklärung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein.

Kiel, 27. Nov. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein erklärt folgende Belamminadung: In verschiedenen Kreisen der Provinz ist neuerdings das Gerücht verbreitet worden, Nord Schleswig würde nach dem Krieg Dänemark zurückgegeben werden und zwar entweder von unserer Regierung als Geschenk, oder von der deutschen Regierung als Lohn für die von Dänemark beobachtete Neutralität. Der unterzeichnete königliche Oberpräsident sieht sich veranlaßt, in aller Form zu erklären, daß derartige Auslegungen jeder Unterlage entbehren. Wenn die Urheber des Gerüchts auf den Geist unserer Feinde spezialien, so genügt es auf den Stand der militärischen Operationen zu verweisen. Was aber die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu Dänemark angeht, so heißt es, die Würde und die politische Verantwortung der dänischen Regierung verlassen, wenn man glaubt, diese lasse sich bei ihrer strikten Neutralitätspolitik von der Hofnung auf fremden Lohn leiten, anstatt ansichtslos von den wohnroegenen, durch die tatsächlichen Verhältnisse gegebenen Interessen Dänemarks. Schleswig, den 26. November 1915. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein von Wolffe.

Die bayerischen Kanalpläne.

München, 27. November. (Zeit. Bg.) Der Minister des Innern erklärte heute im Finanzsaal der Bayerischen Abgeordnetenkammer, die Arbeiten der Kanalbaukommission seien bis Ende März im vollen Gange. Es bestehe Aussicht, sie bis Frühjahr, spätestens Herbst 1917 zu vollenden. Die Staatsregierung beabsichtige, wenn immer möglich, nach Vollendung der Kanalbauarbeiten des Rheins bis Aschaffenburg in zwei Jahren unmittelbar anschließend an die Fortsetzung des Großschiffahrtsweges bis Bamberg zu gehen. Das Ministerium sei mit der Herstellung eines Vorentwurfs über einen Großschiffahrtsweg von Aschaffenburg bis Bamberg bereits befaßt, und zwar auf Grundlage des reichen Materials des Bayerischen Kanalvereins. Daß das Ministerium diese hochwichtige Angelegenheit nach Kräften fördere, ergebe sich schon aus der langjährigen Stellungnahme des Königs zu dieser Frage. Ein Regierungsvertreter

teilte mit, von Kehlheim bis nach Ulm könne die Donau nach Wassermenge und Gefälle nur für den Betrieb der Kleinschiffahrt in Betracht kommen, doch könne die Donau-Mainkanals recht wohl für die Großschiffahrt hergerichtet werden. Es werde Anlaß gegeben sein, mit der Ausarbeitung des Entwurfes über einen Großschiffahrtsweg von Aschaffenburg bis Bamberg auch andere wichtige Fragen auf dem Gebiete der bayerischen Schiffahrt zu behandeln, insbesondere gerade die Frage, was mit der Donau zu geschehen habe, wenn die Schiffe später eine größere Fahrtiefe erfordern sollten. Eine Reihe von Abgeordneten griff diese Frage, besonders auch die Frage der Mitwirkung oder Unterstützung durch das Reich beim Bau der Wasserstraßen, begierig auf und ermunterte die bayerische Regierung in ihren Plänen.

Ausland.

Bern, 27. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das schweizerische politische Departement hat eine antilige Bestandaufnahme der in der Schweiz vorhandenen Rohbaumwolle angeordnet.

London, 27. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bei der Erstmahl in dem wahlreichen Bezirk Northampton, dem früheren Wahlkreis Sir Richard Dudgeon, wurde der Arbeiterpartei Stanton mit 10286 Stimmen gegen den Arbeiterpartei Stanton gewählt, der 6080 Stimmen erhalten hatte. Winston war von der Partei aufgestellt, Stanton, der frühere örtliche Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes, trat gegen ihn auf und schied seinen Erfolg dadurch errungen zu haben, daß er den Gegner einer deutschfreundlichen Gesinnung beschuldigte. Die Liberalen und die Unionisten hatten für diese Wahl keinen Bewerber aufgestellt.

Bekehrte Literaten.

Paris, 28. Nov. Der bisher arbeitige Dichter Lauredan veröffentlicht ein Glaubensbekenntnis, worin es heißt, „Frankreich, o hehre wieder zum Glauben Deiner schönsten Tage zurück. Gott ausgehen, heißt verloren sein. Ich muß meinen Feinden sagen: Lauredan konnte nicht als Gottloser sterben!“

Maland, 28. Nov. Der junge Dichter und Literat Giuseppe Varsi ist von seiner Feinderei zum tiefen religiösen Glauben gelangt gewesen, als er im Felde kämpfend fiel. Vor dem Auszug an die Front war er dem dritten Orden beigetreten gewesen.

Eröffnung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 28. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Roumaine. Die ordentliche Session des Parlaments ist heute von König in Beisein des Kronprinzen und der Minister eröffnet worden. Dem König wurden die Reden vorgelesen. Er verlas folgende Botschaft: Die gegenwärtige Lage wird unter denselben Sorgen eröffnet, wie die vorjährige. Der Krieg, der die Welt um uns mit Blut bedeckt, dauert mit steigender Erbitterung fort. Neue Staaten sind in den Kampf eingetreten und haben dem europäischen Konflikt eine stets wachsende Ausdehnung gegeben. Diese Lage legt uns noch mehr die Pflicht auf, unsere Bemühungen für die Verteidigung der großen Interessen Rumäniens zu vereinnigen und uns alle mit Herz und Geist über jede andere Sorge zu erheben. In der heute eröffneten Session werden Sie sich über verschiedene Gesetzentwürfe und Kreditvorlagen auszusprechen haben, um den gegenwärtigen schwierigen Umständen die Spitze zu bieten. Ich zweifle weder an der Weisheit, mit der Sie sie prüfen werden, noch an den erhellenden Patriotismus, der Sie bestimmen wird, die Regierung zu unterstützen. Ich bin namentlich überzeugt, daß Sie nach wie vor die Bedürfnisse unseres teuren Vaterlandes erfüllen werden, das sich stets der Liebe und des Vertrauens des Landes würdig zu zeigen weiß und auf das mehr als je die Stellung gegründet ist, die Rumänien einnimmt. Von dem Vertrauen in die Zukunft unseres teuren Rumäniens erfüllt, bitte ich Gott, Ihre Arbeiten zu segnen.

Bukarest, 28. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Regierungsbüro begrüßt das heute zusammengetretene Parlament in einem Mißbill auf die bisherige Politik der Regierung und mit der Feststellung, daß die Mehrheit des Parlaments wie bisher die Regierung unterstützen werde. Unsere heutige Lage, sagt das Büro, ist gewiß schwer und heikel. Es wäre indes ohne Zweifel der Zusammenbruch gefolgt, wenn gewisse Rückschlüsse zu Abenteurern befolgt worden wären. Insbesondere ist nicht zu vergessen, daß sich einen Monat nach Ausbruch des Krieges, bevor sich noch allgemeine Richtlinien gezeigt hatten, sich bei uns sogenannte Staatsmänner gefunden haben, die verlangten, daß wir uns ins Feuer stürzten, ohne vorher die Umstände zu prüfen, ohne Bürgerpflichten zu verlangen oder zu erhalten und besonders zu unterdenken, welchen Wert unser Eingreifen hätte. Es war das Glück des Landes, daß seine Führer zu widerstehen wußten. So lernten wir den Charakter des Krieges kennen und konnten uns selbst gut vorbereiten. Wir sehen, daß nur große Staaten den Krieg lange aushalten können, der allem Ansehen nach lange dauern wird. Wir haben die Hofnung, daß sich die Anhänger einer anderen Auffassung eines Besseren befinden werden. Wenn sie mit ihren Forderungen vor das Parlament kommen wollen, mögen sie bedenken, daß alle parlamentarischen Staaten in diesem Krieg die ausführende Macht ganz der Regierung überlassen haben. Auch die öffentliche Meinung hat gezeigt, daß sie dieser Ansicht ist. Wenn die Gegner der Regierung heftige Debatten im Parlament eröffnen wollen, mögen sie nicht vergessen, daß ebenso heftige Antworten von der anderen Seite die Folge sein würden. Gewiß wird der Eindruck hierüber im Ausland nicht gut sein. Sollte sich dennoch die Minderheit nicht abhalten lassen, so hoffen wir, daß es die Mehrheit verstehen wird, ihren Willen durchzusetzen.

Die Friedensreise Forb's.

Kopenhagen, 28. November. Politiken erzählt aus Newyork: Der amerikanische Millionär Henry Ford hat zu seiner Friedensreise nach den neutralen Staaten Europas Kardinal Gibbons, William Jennings Bryan, Edison, die Expräsidenten Roosevelt und Taft, die Gouverneure aller Einzelstaaten, alle Bundesstaaten und mehrere Kongreßmitglieder eingeladen. Ford will das dänische Schiff „Dscar II.“ zur Beförderung der Teilnehmer an der Friedensfahrt für 20000 Dollars mieten; ein permanentes Büro für die Friedensreise soll in Kopenhagen errichtet werden. Ford verhandelte gestern mit Wilson. Er hat 150 Einladungen zur Friedensfahrt telegraphisch ausgesandt.

Chronik.

Aus Baden.
Stuttgart, 28. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Montag die Eheleute Joseph und Magdalena Weinstein geb. Eichenlof. Die beiden Jubilare sind noch sehr rüstig und stehen im Alter von 80 und 72 Jahren.
Mannheim, 28. Nov. Hauptlehrer Weigel von der Volksschule im Stadtteil Neckarau konnte seine 50 jährige Tätigkeit im Dienste der badischen Volksschule feiern. Seit 1879 ist er bereits an der Volksschule zu Neckarau tätig. Bürgermeister von Hollander überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Stadtverwaltung und ein Ehrengeld.
Schweigen, 28. Nov. In der Zigarrenfabrik von Klingling u. Co. hier, brach Großfeuer aus, dem ein Teil des Gebäudes mit vielen verarbeiteten Vorräten an Zigarren zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr bedeutend.
Mannheim, 28. November. In einer Schule in Ludwigsbafen wurde der 14jährige Sohn eines im Felde stehenden Arbeiters von einer umfallenden schweren Tür erschlagen. Der Knabe starb alsbald.
Mannheim, 28. November. Das Bezirksamt hat dem Zigarrenhändler Fritz Müller hier wegen Unlauterkeiten in seinem Handel mit Lebensmitteln, unterfangen, fernerhin Verbot erlassen, so wie Nahrungsmitel, wie Schmalz, Fett, Solatöl, Kunstspeisefett usw. zu verkaufen oder Handel damit zu treiben. — Weiter warnt das Bezirksamt vor einem Lütenhönigergeruchpulver der Firma Ed. Mayer und Kündemann, das einen Wert von 5 Bfa. hat, aber für 45 Bfa. verkauft worden ist.
Kfz. Mannheim, 28. Nov. Zwischen dem Verlag des Forzheimer Anzeigers und dem Verlag des General-Anzeigers ist das bisher bestandene Uebereinkommen, nach dem die Sonderblätter an Sonntagen abwechselnd herausgegeben werden, jetzt noch dahin erweitert worden, daß in Zukunft täglich überhaupt nur noch eine Zeitung die Sonderblatt-Nachrichten verbreitet. Und zwar geschieht das mit wöchentlichem Wechsel.
Forzheim, 28. Nov. Im „Briefkasten“ des Forzheimer Anzeigers finden wir folgende Notiz: „Es ist durch Jungen festgestellt, daß in Schutterwald, Amt Offenburg, ein Landwirt die Madonnen seines Wagens mit Vutter fütterte, da er seine Butter nicht zum fettesten Höchstpreise verkaufen wollte.“ Wenn die Tatsache zutrifft, befragt hoffentlich der Vater Staat dazu noch eine andere Säumnis in Form eines Strafmandats. (Wie wir hören, soll eine Frau ähnlich gehandelt haben, indem sie ausrechnete, daß Butter billiger sei als Schmalz.)
Kfz. Lahr, 28. November. Der heute früh auf dem Bahnhof in Dinglingen verunglückte Landwirt und Fuhrmann Martin Hüßig von Wablingen am Kaiserstuhl ist bereits heute mittag im Frankenhause hier gestorben.
Neuland, 27. November. Frühe Kälte. Heute früh 8 Uhr zeigte das Thermometer 18 Grad Celsius Kälte.
Lörach, 28. November. In über 500 Hektar Schilfer wird täglich in den Aulhäusern Mischberausigt. Die Stadt hat hierfür 2000 Mark bewilligt.
Mardorf, 27. November. Von hier gingen 422 Wagen Obst aus mit über 5 Millionen Kilo, also mit 100 000 Zentnern Obst.
M. Kfz. Kfz. (Konstanz), 27. Nov. Die Großherzogin Luise hat allen heiligen Kriegsteilnehmern, etwa 40 an der Zahl, ein Liebespaket zu senden lassen.

Lozales.

Karlsruhe, 29. November 1915.

Die Vorbereitung zur hl. Erstkommunion beginnen die heiligen katholischen Pfarreien am gestrigen Sonntag mit einer Abendandacht mit Ansprache an die Eltern. Haben doch gerade die Eltern eine ungenügende wichtige Aufgabe in dieser Zeit, die eine doppelte Verpflichtung während des Krieges bedeutet. Der Erstkommunionunterricht, der einen gewissen Grad jugendlicher Reife voraussetzt, freut die Saat in die jugendlichen Herzen, aus der sich das persönliche religiöse Leben in inniger Verbindung mit dem Mutterboden der christlichen Religion überhaupt, wie ihn die Kirche bietet und ständig befruchtet, entwickelt. Die großen christlichen Persönlichkeiten, wie sie der katholische Erzkler in den Heiligen unserer Kirche stets vor Augen hat, sind den Tüchtigen ohne die hl. Kommunion. Und wie sehr jene Männer und Frauen, die das religiöse Innenleben in ganz besonderer Weise und dabei fast fühlend auf der von der Kirche gebotenen objektiven Norm gepfeilt haben, die Heiligen, in der heiligen Kommunion eine lebendige Quelle zur Speisung ihres eigenen Glaubenslebens hatten, davon überzeugt der kirchliche Beweis, den wir in der „Nachfolge Christi“ von Thomas a Kempis haben. Dieses Buchlein, aus welchem sich auch der Leidenstifter Friedrich II. in schweren Stunden Trost holte, handelt im 4. Buch lebendig von der hl. Kommunion. Diesen Geist recht lebendig zu machen, lebendiger

Verlag der Akt.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe.

Neuerscheinungen!

Zum grossen Teil auch als Lesestoff für unsere Soldaten geeignet.

Fischer, Karl, Vikar: Briefe an die lieben Erstkommunikanten. Ein Vorbereitungsbüchlein. 8°. 72 Seiten, geh. 25 Pfg., geb. 60 Pfg., 1.—10. Tausend. Mit kirchl. Druckerlaubnis.

Michael, Wer wie Gott? Gedenkbüchlein 1915. 12°. VIII und 120 Seiten, geh. 60 Pfg., geb. 80 Pfg. Mit kirchl. Druckerlaubnis.

Boll, Pfarrer, Pautenbach: Die hl. kath. Kirche in Zeit und in Ewigkeit. Das katholische Kirchenjahr, 17. Auflage, Das hl. Messopfer, 18. Auflage, Das Vaterunser. Preis je 10 Pfg. Staffelpreise für obige vier Kunstblätter, beliebig sortiert: 1—4 Ex. à 10 Pfg., 5—49 Ex. à 8 Pfg., 50—99 Ex. à 7,8 Pfg., 100—199 Ex. à 7,5 Pfg.

Boll, Jos., Pfarrer u. v. Schneider, C.: Kinderbeicht durch Bilder leicht. 4. Auflage, Staffelpreise hierfür: 1—24 Ex. à 25 Pfg., 25—49 Ex. à 20 Pfg., 50—99 Ex. à 19 Pfg., 100—199 Ex. à 18 Pfg. je bei portofreier Zusendung von 25 Exemplaren ab.

Die 14 heil. Nothelfer, Ihre Verehrung und Anrufung. 2. Auflage, 80 Seiten, 20 Pfg., 50 Stück Mk. 7,50, 100 Stück Mk. 13.— bei Franko-Zusendung. 5.—10. Taus.

Noë, R.: Der Völker Bestimmung und Schicksal. Ein erhabenes Kulturziel. Feldpostbrief, 24 Seiten, gr. 8°. 10 Pfg. 16.—17. Tausend.

Wassmer, Hauptlehrer: Deutsches Predigtlied für 4 stimmigen gem. Chor, bzw. 2 stimmigen Chor mit Orgel. Part. 30 Pfg., Stimme 10 Pfg., 10 St. 90 Pfg., 30 St. Mk. 2,40.

Wassmer, Hauptlehrer: Gloria Hoff in der Höh! Lied für Dankfeste, Weihnachtsfeiern usw. Für gem. Chor. Soli: Part. 30 Pfg., Stimme 10 Pfg., 10 St. 90 Pfg., 30 St. Mk. 2,40.

Hauser, Pfarrkurat: Lied zu Ehren der hl. Monika. Für Müttervereine! kl. 8°. 2 S. 2 Pfg., 50 Stück 75 Pfg., 100 Stück Mk. 1.—, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 St. Mk. 6.—.

Ziegler, Theod., Hauptlehrer: Katholische Kirchenlieder nebst Responsorien zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischten Chor, bzw. 8- u. 2-stimmigen Kinder- und Frauenchor. (3. Auflage, 3. Tausend), Bezugspreise: 1—10 Stück je 60 Pfg., 11—50 Stück je 55 Pfg., 51—100 Stück je 50 Pfg.

Hauser, Pfarrkurat: Lied zum sel. Markgrafen Bernhard von Baden. kl. 8°. 2 S. 1 Stück 2 Pfg., 50 Stück 75 Pfg., 100 Stück Mk. 1.—, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 Stück Mk. 6.—, 30.—40. Tausend.

Frey, C.: Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden. (Nach dem Kriegstriduum 1915.) Für 1 bis 4 stimmigen Chor. Ausgabe A: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück Mk. 2,40, 100 Stück Mk. 7.—. Für den Dirigenten und Organisten 4seitige Ausgabe, 52 Pfg. das Stück. Ausgabe f. Männerchöre (in Lazaretten usw.), 4stimmig, 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück Mk. 2,40. Ausgabe B (Singstimme für das Volk): 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück Mk. 1,30, 500 Stück Mk. 5.—, 1000 Stück Mk. 7,50. Auch nach dem Krieg brauchbar! Ausgabe A: 5. Auflage, 2.—3. Tausend; Ausgabe B: 5. Auflage, 20. Tausend.

Frey, C.: Da Pacem. Kriegs- und Friedensgebet der Kirche in deutscher Übersetzung, vom Hl. Vater angeordnet (Gib Frieden, o Herr, in unseren Tagen usw.). Vertont für 1—4 stimmigen Chor. Für alle Chöre verwendbar. Preis: 1 Stück 10 Pfg., 10 Stück 90 Pfg., 30 Stück Mk. 2,10, 100 Stück Mk. 7.—.

Frey, C.: Busspsalm Miserere. („Erbarme meiner Diel, o Gott“), Psalm 50. für Volksgefang mit 4stimmiger Chöreinfügung (für gemischten, Männer- oder Frauenchor). Preis: Ausgabe A: 1—4 Stück 20 Pfg., das Stück, 5 bis 9 Stück 18 Pfg., das Stück, 10—49 Stück 15 Pfg., das Stück, 50 Stück und mehr 12 Pfg., das Stück, je bei Franko-Zusendung. Ausgabe B (2 Seiten Text mit Noten, Format 12°), zum Gebrauche für das Volk: 1 Stück 2 Pfg., 100 Stück Mk. 1,20, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 Stück Mk. 6.— franko.

„Auf zum Schwur.“ Text (Magnifikatformat) zum Herz Jesu-Bundeslied. Preis per Stück 2 Pfg., 100 Stück Mk. 1.—, 500 Stück Mk. 4.—, 1000 Stück Mk. 6.—, Orgelstimme 20 Pfg.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt durch die Sortimentsabteilung des Verlags der Akt.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe.

Große Badische Rote + Geld-Lotterie

Ziehung 2. Dezbr. 1915
3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar

37000 Mk.

Mögl. Höchstgewinn

15000 Mk.

3327 Geldgewinne

22000 Mk.

Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 30 Pfg.
empfehl. Lot.-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburgi.E., Langestr. 107
Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe **Carl Götz**,
Hebelstrasse 11/15, 782

Pianos,

einige vorzügliche, wenig gebieter, freuzläufige Instrumente, von 350 Mark an, bei fünfj. Garantie, neue, erstklassige

Pianos

empfehl. zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen gegen Kasse

Heinr. Müller Klavierbauer,
Bismarckstr. 14, 3. Et.,
Karlsruhe,
vormals Wittelstr. 4a.
Sehr günstige Kaufgelegenheit
zugeliefert. 844
Reparaturen und Stimmungen
bei billiger Berechnung.

Spiegelschränke

Bettstellen, Waschkommoden, Vertiko, Diwan
Küchenmöbel 619

in allen Preislagen billig bei

Heinrich Karrer
Wohlbekannt u. lagerraus
Philippstrasse 19.

Zu verkaufen 871

echten Tannenhonig

à Pfund 1,20 Mk.
Gewicht. 2. III. St. rechts.

Diwans

neue, große Auswahl v. 32, 40 u. 45 Mk. an, hochf. Stoff v. 55 Mk. an.

R. Köhler, Karlsruhe,
Schützenstr. 25, 790

Städt. Vierordtlbad

Eingang Ettlingerstrasse
bei der Schwimmhalle.

Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Herren u. Damen geöffnet
Werktag v. 8—1 Uhr,
nachmittags von 3—5 Uhr,
Samstags ab 10 bis 9 Uhr
und Sonntags nur vormittags
von 8—12 Uhr. 8228
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Bibliothek

d. Vereins vom Hl. Carl Socromäus.
Karlsruhe.

Geöffnet **Sonntags.**

St. Stefanpfarre: Söfentstr. 27, 1. Et., 1.—2. Uhr.
Bernhardspfarre: Bernhardtstr. 15, 11—12 Uhr.
Liebrantenpfarre: Söfentstr. 27, 1. Et., 1.—2. Uhr.
2. St. Sing. Marienstr. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarre: Söfentstr. 3, 11—12 u. 2.—4 Uhr.
St. Bonifatiuspfarre: Kreuzstr. 7, 11—12 1/2 Uhr,
auch Mittwochs 7 1/2 Uhr abends.
St. Josephswarte (Stadtteil Grünwinkel): Söfentstr. 42, 1/2 11—1/2 12 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Drucksachen

jeßlicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Hl. W. f. f. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Der Betrieb meines Laboratoriums für künstlichen Zahnersatz ist wieder aufgenommen, auch Krankenkassenmitglieder können wieder gegen Bescheinigung der Kasse Zahnersatz erhalten.

Dr. med. Linsenmann,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 187.

Nach Kriegspause melde

ich in meine Kollekte gefallenen **I. Haupttreffer der Bad. Invaliden-Lotterie mit Mk. 10 000** und empfehle zunächst Spielende Bad. Rote Kreuz-Lose à 1.—, Mergentheimer Wohltätigkeit à 2.—, Lehrerpensionslose à 3.—, Kriegsfürsorge, deren Gewinne sofort beim Losekauf ausbezahlt werden und Bayr. Sanitätslose à 1.10, Völkerlose à 3.—

Carl Götz

Hebelstr. 11/15 Karlsruhe beim Rathaus.

Verzliche Bitte!

Der katholische Gesellenverein Karlsruhe

hat zur Zeit **145 Mitglieder**

im Felde stehen.

Wacht gerne möchte er diesen braven Soldaten zu Weihnachten eine kleine Freude bereiten und eine Liebesgabe hinaussenden. In diesem edlen Zwecke bittet er seine stets opferwilligen Freunde und Gönner um ein kleines Almosen.

Jede praktische Gabe: Wollfaden, Goldhandschuhe, Socken, gut verdauliche Nahrungsmittel, auch Geld, wird von den Unterzeichneten angenommen mit einem herzlichsten Vergelt's Gott! 772

Kaplan **F. Rothensilber**, Präses,
„Fischer“, Vizepräses,
Erbsprinzenstr. 14, 3. Et., und Söfentstr. 68.

Friedrich Drebingen, Karlsruhe

Amalienstr. 71, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz.

Wildleder-, Glacé- und Militär-Handschuhe

Eigene Fabrikation. Mässige Preise.

Stoffhandschuhe. 360

Die neuen Ansichtskarten vom Stadtgarten

— Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Göhler sowie **Lichtdrucke** aus dem Verlag J. Belten — sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt.

Karlsruhe, den 26. November 1915. 849

Die Stadtgarten-Kommission.

Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe.

Todes- + Anzeige.

Unsere Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß uns unser Mitglied, Herr **Josef Künzler** durch den Tod entzogen wurde.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete aller Mitglieder und bitten um gütliche Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Dasselbe findet statt: Dienstag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

874 Der Vorstand.

Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ Karlsruhe.

In den nächsten Tagen erscheint

Stille Nacht, heilige Nacht.

Ein Weihnachtsgruß fürs Feld

von
Stadtpfarrer Dr. Karl Rieder

in Bondorf.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
Gr. 8°. 8 Seiten. Preis 5 Pfg.

100 Exemplare R. 4.50, 500 Exemplare R. 20.— franko.

Er behandelt in vollständig einfacher Sprache das Evangelium von der heiligen Nacht und ist in seinen tröstlichen Betrachtungen so recht gefeiert, unsere Krieger an der Front und in den Lazaretten, welche die zweite Weihnachtsnacht fern von dem heimatlichen Herd feiern, aufzurichten und mit Zureden zu erfüllen. Der Wunsch kann als willkommenes Beilage zu Liebesgabensendungen dienen.

Bestellungen umgehend erbeten

Stauend billiger

Pelze-Verkauf

32 Nur Zirkel 32 Karlsruhe 1 Treppe hoch

Soolbäder 761

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofalosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rhabdismus u. Bleichsucht der Kinder. Im **Friedrichsbad, Kaiserstr. 136.**

Verantwortung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren, an Brot und Backen, sowie an Milch für das städtische Armenheim und das städtische Kinderheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1916 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis höchstens

Samstag, den 4. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr beim städtischen Armenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 81), worauf auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen höchsten Genossenschaftspreis oder Höchstpreis zu stellen.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 20. November 1915. 766

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Feldpostdrucksachen.

Für Liebesgabensendungen:

20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig
20 „ Briefbogen . . . 15 „
20 „ Briefumschläge . . . 10 „

Alle 3 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig.

Für Korrespondenz und Sendungen aus der Heimat ins Feld:

20 Stück Feldpostkarten . . . 15 Pfennig
20 „ Briefumschläge . . . 10 „
20 „ Aufklebeadressen . 10 „
20 „ Zeitungsumschläge 20 „

Alle 4 Drucksachen zu je 5 Stück in einem Mäppchen . 15 Pfennig.

Gefl. Bestellungen erbitet
Geschäftsstelle des Bad. Beobachters

Weihnachten steht vor der Tür!

Hunderte von Händen regen sich, um Lieben von nah und fern, besonders aber denjenigen, die in Ost und West treue Wacht vor dem Feinde halten, mit einer Gabe zu bedenken. Sage auch du, daß man an dich denken soll am Weihnachtseinkauf, sage, was du bietest, welche Wünsche du befriedigen willst und kannst. Den Weg bietet ein Inserat in dem weitverbreiteten „Badischen Beobachter.“